

Abonnementpreise des

Abonnementpreise des

Blattes:

Blattes:

Mit täglicher Postzustellung

Mit täglicher Postzustellung

Für das Inland:

Für das Inland:

monatlich . . . . . 2. 5.--

monatlich . . . . . 2. 5.--

vierteljährig . . . . . 2. 18.--

vierteljährig . . . . . 2. 18.--

halbjährig . . . . . 2. 36.--

halbjährig . . . . . 2. 36.--

ganzzjährig . . . . . 2. 72.--

ganzzjährig . . . . . 2. 72.--

Mit täglicher Postzustellung für loco:

Mit täglicher Postzustellung für loco:

monatlich . . . . . 2. 6.--

monatlich . . . . . 2. 6.--

vierteljährig . . . . . 2. 18.--

vierteljährig . . . . . 2. 18.--

halbjährig . . . . . 2. 36.--

halbjährig . . . . . 2. 36.--

ganzzjährig . . . . . 2. 72.--

ganzzjährig . . . . . 2. 72.--

Zufersätze werden in sämtlichen

Zufersätze werden in sämtlichen

Postämtern des In- und

Postämtern des In- und

Auslandes aufgenommen.

Auslandes aufgenommen.

# Grenzboten

Motto: Freiheit und Fortschritt

Nr. 16216

Samstag, Mittwoch 3. Juli 1919.

48. Jahrgang.

## Wie lange noch?

Unser Budapester Mitarbeiter schreibt uns aus Wien:

Der Kommunismus oder Bolschewismus scheint einen erbitterten Endkampf führen zu wollen, der er zusammenbricht. In der ungarischen Hauptstadt und in vielen reichsdeutschen Städten harmonisch gleichzeitig neue Russische und Kommunisten in Wien ist ein Heberfall blutig gescheitert, aber es ist noch nicht zu Ende mit dieser Wahnsinn, gerade die Annahme des fürchterlichen Friedensvertrages durch Deutschland hat dort dem Spartakismus neues Leben zugeführt. Es ist aber sicher nur ein Scheinleben, ein letztes Aufblühen der Götter des Umsturzes.

Die ungarischen Sozialdemokraten haben sich nach dem staatschändlichen Rätekontrakt getrennt von den Kommunisten, denn sie witterten Morgenluft. Der Sozialistenführer Jakob Weltner und auch Dr. Kunfi sind längst der Meinung, daß sich die Rätewirtschaft als unmöglich erweisen werde und daß ihr ein Ende gemacht werden sollte. Der Herr Kunfi, der den Grafen Karolyi bemog, das Regiment in die Hände der Kommunisten zu legen, steht jetzt auf Seite der gemäßigten Sozialisten. Ob aus Ueberzeugung oder aus Klugheit, um sich selbst zu erhalten, bleibt dahingestellt. Er vertritt seit dem Tage, da Deutschland erklärte, unterzeichnen zu wollen, daß der Bolschewismus keine Zukunft mehr habe, Deutschland werde zur Arbeit zur Ordnung zurückkehren und damit sei auch in den kleineren Staaten in Mitteleuropa, die mit dem totalen Umsturz der deutschen Wirtschaftsordnung gerechnet hätten, dem Kommunismus der Boden entzogen. Sie alle in könnten sich in Mitteleuropa nicht kommunistisch einrichten. Da der Vorstoß gegen Wien, der aus Ungarn inszeniert war, auch mißglückt sei, wäre es am besten, langsam abzuwecheln.

## Die Abstinenten.

„Morgen ist der Leni ihr Geburtstag,“ meinte Herr Berger, und ließ den Rest Wein langsam in die Rehle fließen, um den Genuß etwas zu verlängern.

„Da leider,“ seufzte seine Gattin und schüttelte das Haupt. Die Zeit vergeht schrecklich rasch, was man sich doch alles vornimmt und, wenn das Jahr um ist

„is wieder nie.“ erwiderte elegisch der Hausherr und starrte das leere Glas an.

Zum Verständnis dieser wehmütigen Betrachtungen muß konstatiert werden, daß der in Rede stehende Tag nun schon zum achtundzwanzigstenmal näherte, ohne daß das Geburtstagskind in die Lage gekommen wäre, auf legalem Wege den Kränleinittel abzulegen. Seit drei Jahren hatte man bereits aufhört, diesen Termin offiziell zu feiern, und beehrte sich mit der Feststellung der traurigen Tatsache.

Und das Gewand konnte sich nicht vorwerfen, nicht osten zu haben, um für Leni einen Gatten zu beschaffen. Sie hatten alle Feste und Konzerte, die zu irgendeinem Zweck auf einige Kilometer in der Runde gegeben wurden, besucht, hatten Leni zu Gunsten der Armen, der Heidenkinder in Kamerakfrika und der Pensionsfonds der verschiedensten Vereine tanzen lassen, hatten Bekanntschaften gemacht, Coupers gegeben, Herr Berger hatte sich nacheinander zu den verschieden-

Bela Kun war einen Augenblick bereit, den Sozialdemokraten die Regierung zu übergeben, aber diese wollten sie nicht übernehmen, sie fürchteten wohl, sich für immer abzurufen in dieser Wirrwarr, in den das Land gestürzt wurde. Aber sie traten aus der Räteregierung aus und stiegen abwärts. Man berichtet, daß Garbai, der bisherige Präsident, Kunfi, Konal, ja sogar Böhm, der Armeekommandant und Vago, der Volksbeauftragte für Inneres, und auch Desiber Bokanyi nicht mehr zur Regierungsmaschine der Kommunisten halten und so wie Weltner der Organisation nicht mehr angehören. Die Kommunisten sind allein mit ihrer Räteregierung.

Und gegen sie richtete sich der Pulsch in Budapest, der von vielen Seiten als ein Pogrom gegen die kommunistische Judenherrenschaft angesehen wird. Man sucht das zu bemänteln, zu verschleiern, aber die Augenzeugen, die über die dramatischen Vorgänge vom 24. und 25. Juni zu berichten wissen, stellen fest, daß die Gegenbewegung einen ausgesprochen antisemitischen Charakter angenommen hat. Die Fellei von „Wegharden“, von einer „bonastischen Gegenrevolution“, glaubt niemand, es war einfach ein Anbruch des empörten Rechtsgefühls und der sittlichen Entrüstung gegen die brutale Verbrecherhande die unter dem Deckmantel eines politischen Gedankens das Land vergewaltigt und die kampflos von unreifen Jugendlichen geführt wird. Es ist so bezeichnend, daß man heute noch nicht weiß, wo Bela Kun herkommt, wer er früher war. Man erzählt jetzt, er sei Türkei, dann Kasier einer siebenbürgischen Krankeiska gewesen und habe durchaus keine reinen Hände. Seine Anhänger bestreiten das, wissen aber auch nicht, woher er käme und was ihn zu der Rolle berechtigte, die er spielte. Und das gilt auch von seinen Genossen. Sein Helfershelfer und Helfer, Tibor Samuels, gilt direkt als ein jüdischer Strahling. Aber sei dem wie immer, sie müßten jedenfalls wie Bluthunde und üben die

sten Parteilichkeit bekannt, die im Städtchen vertreten waren, und hätte sich sofort zum Mohammedanismus bekehren lassen, wenn damit eine Aussicht auf Erfolg verknüpft hätte: es war vergebens und wieder war der Geburtstag gekommen.

In ziemlich gedrückter Stimmung begaben sich nachmittags Frau Berger und Kränlein Helene ins Stadtwaldchen, um den Kaffee einzunehmen. Da es ein schöner Tag war, hatten sich bereits zahlreiche Gäste eingefunden und die Damen fanden ihren Stammtisch von einem jovial aussehenden Herrn in der besten Rahmen besetzt. Er schien zu merken, daß er den Anknüpfungen den Platz geraubt hatte, denn er erhob sich und machte Wien, sich an einem anderen Tische niederzulassen. Frau Berger protestierte jedoch heftig dagegen, er hätte, daß Platz genug vorhanden sei auch wenn er bleibe; der Herr fand das sehr liebenswürdig und setzte sich wieder nieder und nichts war natürlicher, als daß Frau Berger mit dem Herrn ein Gespräch anknüpfte. Kränlein Helene allmählich in das selbe hinein und sich dann allmählich zurückzog, um den Herrn mit der Tochter allein weiterreden zu lassen. Der Fremde war ein glänzender Gesellschaftler, das Kränlein tante immer mehr auf und groß war das Bedauern auf beiden Seiten als man bemerkte, daß es Zeit war, nach Hause zu gehen. Der Herr erklärte, daß es ihm ein außerordentliches Vergnügen gewesen sei, die Bekanntschaft der Damen gemacht zu haben, nahm eine ähnliche Versicherung der Damen entgegen, zog eine Zigarette und ging, nicht ohne die Hoff-

schneuste Zustimmung, die es jemals gab. Wer sich verächtlich macht, wird niedergeschossen. Die letzten Kämpfe in Budapest scheinen Tausenden das Leben gekostet zu haben. Daß es mit solch blutigem Terror gelang, die nicht organisierte, nicht einheitlich geleitete Bewegung vorläufig niederzuschlagen ist kein Wunder. Mit Enttäuschung mit temperamentvoller Auflehnung macht man keine Gegenrevolution, dazu gehört ein Mann, der in Führer und Machtmittel. An alldem fehlt es zurzeit noch auf Seite derer, die sich nach Ordnung und Geseßlichkeit sehnen, nach Frieden.

Auch die gemäßigten Sozialdemokraten sehnen sich darnach, das zeigt die Abwendung von der Räteregierung und ihrem Treiben, aber den Mut, ihren entarteten linken Flügel selber zu bekämpfen, den bringen sie noch nicht auf. Nur in Deutschland hat man sich bisher zu diesem Rezept entschlossen, das noch für alle Revolutionen angeht. Selber müßten sich die Umstürzler zerfleischen, dann kommt die Besinnung wieder. Das wollen die Revolutionäre diesmal nicht, sie behandeln einander in Wien zu gut und sie sind auch in Budapest noch immer „Genossen“. Sie nennen sich „sozialistische Genossen“ und „kommunistische Genossen“ und tun einander kein Leid. Anders in Deutschland, da sind die Spartakisten längst vertrieben und werden als Feinde des Staates und der Revolution bekämpft. Das scheint auch der einzige Weg zur Wiederkehr geordneter Zustände zu sein. So lange er in Ungarn nicht auch betreten wird, so lange die Kommunisten nicht als Todfeinde der Revolution bekämpft werden, gibt es kein Ende. Die Entente nimmt immer wieder einen Anlauf, dem ersten Versuch ein Ende zu bereiten, aber sie läßt es zuletzt stets bei Worten bewenden. Bei Drohungen. Jetzt hat sich der Kommandant der italienischen Waffenstillstandskommission in Budapest einmischte und sich von Bela Kun eine Antwort geholt, die nach überlieferten Begriffen die ernstesten Folgen haben müßte.

nung ausgedrückt zu haben, recht bald wieder einige Stunden mit den Damen verbringen zu können.

Frau Berger strahlte vor Sonne und kontrahierte auf dem Nachhauseweg bereits die lieblichsten Lustschlösser die alle auf dem Umfand befierten, daß sie an der Hand des Herrn keinen Scherz bemerkt hatte, dagegen einige funkelnde Brillantringe, die auf Wohlhabenheit schließen ließen. Dazwischen glänzte sie aus verschiedenen Neuwerbungen heraus, daß der Herr es müde sei, als Anknüpfungen das Reutobst lustiger Wirtschaftserinnen zu bilden, und so fand sie alles vereinigt, um sich sagen zu können, daß der Herr der Rechte für Leni sei. Sie beschloß, ehe sie ihrem Gatten etwas mitteilte, sich bei dem Kaufmann am Plage sofort zu erkundigen, ob er einen Fabrikanten Mayer kenne, der so und so aussehe und im Stadtwaldchen Kaffee trinke. Der Kaufmann, der im Geruche stand, auf 30 Meilen in der Runde jeden Menschen zu kennen, behauptete sofort, daß Frau Berger die Bekanntschaft des Mineralwasserfabrikanten Mayer gemacht habe, der im Nachbarstädtchen eine gut gehende Fabrik besitze und sehr häufig in B. zu tun habe.

Zufrieden über diese Auskunft ging die kostbare Frau nun daran, ein Mittel ausfindig zu machen, den jovialen Fabrikanten ans Haus zu fesseln. Ein Zufall half ihr, dieses Mittel zu finden. Eines Abends nämlich sah Herr Berger wie gewöhnlich im Lehnstuhl und las wie gewöhnlich

Aber es ist noch nichts davon fühlbar, es scheint, daß die Italiener diese tolle Antwort einstecken.\*)

Eines ist sicher: wenn heute die organisierten Sozialdemokraten sich der Herrschaft in Ungarn bemächtigen wollten, würden sie als Erlöser begrüßt werden gegenüber den kommunistischen Mäulern und Verbrechern, die das Land an den Rand des Abgrundes gebracht haben. Auch die Entente würde bereit sein, mit ihnen den Frieden zu schließen, der für die Kommunisten unerreichbar ist. Das klagliche Ministerium Julius Karolich das jenseits der rumänischen Demarkationslinie steht und auf seine Stunde wartet, wird kaum in der Lage sein, die Ordnung wiederherzustellen.

Die Entente hat Zeit, sie kann es erwarten, daß bei uns Ordnung wird, sie setzt daher auch nicht die Kräfte ein, die nötig wären, eine Entschädigung herbeizuführen. Aber die aquaksten Völker haben keine Zeit mehr, diese Veranschlagung des Friedenszustandes ist schlimmer als ein Krieg. Jetzt ist wieder Erntezeit. Für wen? Wir müssen es nicht! Und der nächste Winter wird noch schlimmer sein als es der vorige war. Wird das kein Ende nehmen? Keine Kohle, kein Holz und vielleicht auch kein Brot. Anstatt zu arbeiten, wird weiter revolutioniert und politisiert, drangsalier und requiriert im Lande. Wir fragen: Wie lange noch? Gibt es keinen Retter?

\*) Die Antwort des Chefs der italienischen Mission in Budapest ist mittlerweile eingetroffen. Siehe Telegramme.

### Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Mittwoch, 2. Juli 1919.

Katholiken und Protestanten: Maria Heimsuchung. — Israeliten: Jahr 5679. 4. Thamus. — Sonnenlauf: 4 Uhr 4 Minuten. — Sonnenuntergang: 4 Uhr 8 Minuten.

### Fleischverkauf.

Heute erlaubt in nachstehenden Fleischhändlergeschäften Fleisch zum Verkauf. Die in Klammern sich befindlichen Ziffern bedeuten das Quantum, das in den einzelnen Geschäften zum Verkauf kommt.

- Barr Stephan, Rönig-Ludwig-Platz 15 (65).
- Georg Karl, Markthalle (52).
- Danil Michael, Markthalle (28).
- Dürr Lorenz, Wallonengasse 54 (65).
- Dobrowodsky Stephan, Markthalle (56).
- Kreßlich Josef, Markthalle (71).
- Gröbler Anton, Landstraße (57).
- Grünth Simon, Schloßgrundgasse (Koscherfleisch) (40).
- Frau Johann F. Josef, Kreuzgasse (29).
- Holek Stephan, Schönborfergasse 49 (61).

die Zeitung, während Frau Berger stricke und Fräulein Leni wie gewöhnlich las. Nun kam aber etwas Ungewöhnliches. Herr Berger legte die Zeitung und rief laut „zu dumm“ aus. — „Was ist zu dumm?“ fragte Frau Berger.

„No, das mit die Antialkoholiker oder wie sie heißen die Narren.“

„Was sind denn das für Leute?“ meinte die Hausfrau.

„Das ist so a neuer Spleen von die Leute.“ In Wein und Bier wollen sie uns nicht mehr herkommen, nur als Wasser sollt ma trinken, aber wetten wächt ich, daß das nur wieder so a Trichon an Sodawasserhändler oder an Mineralwasserfabrikanten ist — freilich — denen war's schon recht, wenn ma nur wie Wasser trinkt, denn dann huße es halb Achtung, das gewöhnliche Wasser is achährlich trinkt's nur Sodawasser zur Erhaltung der Gesundheit, sonst kriegt's alle möglichen Bakterien im Bauch.“

Frau Berger hatte ihrem Gemahl nicht vollständig zugehört. Mikartia war ihr eine Idee gekommen. Man hatte sie das Mittel, das Herr Mayer an die Familie fesseln würde: sie müßten auch Wassertrinker werden, und vor allem müßte ihr Mann dazu bekehrt werden, da bei ihm der größte Widerstand zu gewärtigen war. Als Herr Berger schon schlief, las sie die Notiz durch, die Herrn Berger zu seinen Betrachtungen über den Antialkoholismus veranlaßt hatte, und entnahm ihr, daß sich im Strich ein Abstinenzverband gegründet hat. Der Präsident war ihr wohl bekannt. Es war ein maagenleibender, griekarämischer Herr, der in seiner Jugend Erstaunliches im Bierkonsum geleistet haben soll, und rasch entschlossen begab sich Frau Berger am andern

- Ferny Andreas, Markthalle (74).
- Heqnesin Julius, Markthalle (72).
- Gelinek August, Maria-Theresia-Straße 29 (79).
- Frau Kreibich Franz, Marktplatz 29 (2).
- Lamprecht August, Markthalle (96).
- Lejosek Alois, Markthalle (58).
- Löwinger Viktor, Markthalle (50).
- Lustig Moriz, Schloßgrundgasse 28 (Koscherfleisch) (112).
- Mayer Eugen, Markthalle (24).
- Maiton Johann, Kreuzgasse 39 (69).
- Mas Samuel, Markthalle (70).
- Manal Rudolf, Lorenzertorgasse 3 (67).
- Neu Leopold, Markthalle (63).
- Oslan Simeon, Bel-Pathas-Gasse 8 (68).
- Pastoralis Johann, Stefaniestraße 23 (68).
- Pausik Anton, Szilagyi-Dezsd-Gasse 59 (71).
- Pausik Ludwig, Karpategasse (25).
- Popper Solomon, Marktplatz 29 (66).
- Rogach Simon, Szilagyi-Dezsd-Gasse 17 (64).
- Reichsthaler Franz, Karpathengasse 1 (76).
- Rezsueha Josef, Marktplatz 28 (70).
- Ruhig Julius, Postgasse (65).
- Rujder Jozsef, Schulhof 4 (Koscherfleisch) (54).
- Schniter Moriz, Nyronnigasse 4 (63).
- Schwarz Samuel, Markthalle (69).
- Schwarz Karl, Markthalle (30).
- Sloboda Koloman, Schloßstraße 72 (76).
- Stojan Franz, Monumentalstraße 28 (46).
- Stojan Josef, Markthalle (44).
- Tankovics Robert, Markthalle (67).
- Szucs Franz, Markthalle (69).
- Toman Paul, Maria-Ludwig-Platz 16 (64).
- Ulich Franz, Markthalle (51).
- Urich Matthias, Schönborfergasse 64 (69).
- Unkóster Michael, Marktplatz 29 (74).
- Valler Adolf, Hochstraße 13 (Koscherfleisch) (52).
- Veis Ad. H., Markthalle (73).
- Wabodol Johann, Donaugasse 82 (27).
- Zinser Anton, Donaugasse 62 (71).
- Dynamitfabrik (93).

\* Kundmachung. Die Leitung des Laubstummensinstituts Slovensko gedenkt zum Andenken an den General Stefanik ein Laubstummensinstitut zu errichten. Milde Spenden zu diesem Zweck nimmt das Armendepartement der Stadt Preßburg (Primatalspalais, rechts, 3. Stock) an. — Der städt. Magistrat.

\* 650 aus Ungarn Ausgemiesene in Preßburg. Borneoern Laura 650 Reisende aus Ungarn, zum Teil Frauen und Kinder verschiedener Nationalität aus Lipcsefalva über die Brücke an. Auf Anordnung des Kommissars für innere Angelegenheiten Dr. Milan Svanká unterzog man dieselben gleich bei der Ankunft einer ärztlichen Untersuchung, er verkehr teils Nupts- und Kranke-

Moragen zu ihm und ersuchte ihn, sobald als möglich ihrem Gemahl den Alkoholgenuss zu verwehren, da sie schon lange Gegner desselben sei und mit der Familie in den neuen Bund eintreten wolle. Soweit es sein vermögertes Naturell zuließ, war der Abstinenzpräsident ganz begeistert von seiner erhabenen Aufgabe und versprach der Frau, daß ihrem Gemahl binnen vierzehn Tagen eine Gänsehaut über den Rücken laufen werde, wenn er nur an Bier oder Wein denke, von Schnaps gar nicht zu reden. Mit Spannung erwartete die Dame die Veränderung in der Lebensweise Berger's. Es wollte sich kein Symptom von Abneigung gegen den Dämon Alkohol zeigen. Nur am Mittwoch sagte er im Weggehen, daß er den Abend mit seinen Freunden nicht beim „Roten Jgel“, sondern beim „silbernen Brunnen“ zubringen werde.

„Na, warum denn das?“ fragte die Hausfrau.

„Ah, weil wir uns das letzte Mal soviel geärgert haben. Dann sitzen wir beinand und lassen uns den Wein schmecken, kommt der Giftige, der — na wie heißt er denn — der den Wasserlautekluft gründet hat, setzt sich zu uns und fangt an, loszuehnen über das Laster des Trinkens. Na, zuerst haben wir ihn ruhig angehört und g'lacht. Da zieht er auf einmal aus der Tasche a paar Bilder. Pini Tuschel, mir graust noch, wenn ich daran denk' — Lebern, Magen, Herzen worden drauf aufg'malt. Sehen Sie — schreit er — solche Schruppieren, solche Sackherzen bekommen Sie vom Saufen. Na, da is's uns zu dumm werden. Siz, hab' i g'sagt, und wenn i a Nierenkriez' wie a Champion und a Herz wie a Käbermagen, was geht denn das Sie an, Sie Waf-

fassärzte, teils die Aerzte der Kinderklinik teilnahmen. Die Reisenden waren zumeist erschöpft, da sie sich bereits seit drei Tagen im Eisenbahnzug aufhielten und die spärlichen Lebensmittelvorräte, die sie noch in Budapest mitnahmen, schon am ersten Reisetage verzehrten. Das Ministerium traf weitgehende Vorkehrungen, indem es in der Karawansche neben der Brückenrampe für dieselben ein aus Suppe und Brot bestehendes Nachtmahl zusammenstellte. Als die Behörde die von den Reisenden und von Sumner erstellten kleinen Eintrag zu Gesicht bekam, verständigte Dr. Ludwig Kovats sofort von diesem Umstand den Vertreter des Herrn Kapitäns Wrien Herrn Leutnant Cecil Johnson, welcher noch abends die Karawana traf, daß den Kindern und kranken Müttern sowie kranken Frauen Milchkafo verabfolgt werde. Leutnant Cecil Johnson überbrachte selbst in einem Automobil die Konserven und blieb so lange inmitten der kleinen Reisegäste bis die Verteilung des Kafas beendet wurde. Man kann sich die lebhafteste Freude der kleinen Reisenden vorstellen, als sie nach dreitägiger Weile zum erstenmal eine warme Suppe, dazu noch einen vorzüglichen Milchkafo erhielten. Einer dieser kleinen Reisegäste ein Säugling von zwei Wochen, ist leider infolge Erschöpfung der kranken Mutter gestorben. Hier konnte die rasche Hilfe der „Hochschowatitschen Kinderfürsorge“ nicht mehr helfen. Als die Reisegäste um 4 Uhr früh den sie weiterbefördernden Zug bestiegen, verabschiedete sich der Leiter der amerikanischen Mission von seinen kleinen Schutzbefohlenen, die sich für die nicht erortete Fürsorge herzlich bedankten. Auch die freiwillige Rettungs-gesellschaft intervenierte wiederholt, indem sie einige infolge Erschöpfung leidende Frauen in das Universitäts-hospital beförderte. Die Regierungsreferenten Dr. Milan Svanká, Stodola, Stefanik, Zubin, Sammel, Joch, Oberstadthauptmann Richard Brunner, Stadthauptmann Rallsa, Kuszel und viele höhere Beamte des Ministeriums sowie der Polizei hielten sich bis Mitternacht im Kreise der Reisenden auf und trafen dort ihre Dispositionen.

\* Die Mühsache der Hauskonfessionsbögen. Um einen Massenandrang bei Mühsache der ausgefüllten Hauskonfessionsbögen und Epidemienblätter zu vermeiden, sind dieselben für den fünften Bezirk am 4. Juli, Freitag, für die Gassen mit Anfangsbuchstaben M—Q, am 5. Juli, Samstag, für die Gassen mit Anfangsbuchstaben M—J in der städtischen Ernährungs-kassale (Primatalspalais), Parterre während der Amtsstunden (9—12, 3—5) zurückzubringen. — Die städtische Ernährungs-kassale.

\* Verklärung der Frist zur Heberreichung von Liquidierungshilfen. (Mündliche Mitteilung.) Diejenigen, welche beim Finanzministerium verfrucht. Sie sahen, der Alkohol gibt ja Kraft. Verschwinden S' nur a'schwind, so können S' an ihnen selbst erleben, wie blöb die Behauptung is. Ni, da hat er sich a'schlichen, aber mir haben uns soviel geärgert, daß mir uns verohredet haben, vierzehn Tag' nicht zum Jgel zu gehen.“

Geknickt sah ihm Frau Berger nach. Sie mußte keinen anderen Ausweg, als ihrem Gatten die Wahrheit zu sagen und ihn zu bitten, wenigstens pro forma während der Abwesenheit Herrn Mayers den Wasserfreund zu spielen. Herr Berger hörte ihr am andern Morgen lächelnd zu. „Morgen der Leni is es?“ rief er dann, „natürlich bin ich einverstanden, lad' ihn nur ein, dein'n Herrn Mayer — für mich laßt in der Küche 'n Wein gut eintrinken und ich schleiß' mich einfach von Zeit zu Zeit 'n aus und nimm a Schluckerl und krei dann drin mit euch „Me-der mit'n Alkohol!“

Frau Berger nannte ihren Gatten einen Engel, laute eine Anzahl Mineralwässer, einige Proschüren über den Alkohol und seine Gefahren, die sie an erprobter Stellen des Landes auflegte und lud nach diesen Vorbereitungen eines Tages Herrn Mayer auf ein einfaches Abendessen ein. Herr Mayer erschien auch, sah die Proschüren, las die Proschüren und, wie es Frau Berger dächte, schmunzelte er befriedigt. Der Abend verlief außerordentlich angenehm. Frau Berger sprach begeistert über die Abstinenzbewegung. Herr Berger rief zustimmend: „Ja, wohl, sehr richtig“ und ging in die Küche Wein trinken und der Gast nickte wohlgefällig Fräulein Gele-

Herr Mayer hatte versprochen, in acht Tagen

Der Leiter der italienischen Mission zu Kun.

Wien, 30. Juni. Die Wiener italienische Waffenstillstandskommission meldet: Der Chef der italienischen Mission in Budapest Oberstleutnant Romanoelli sandte an Bela Kun eine Note, worin es unter anderem heißt:

In Zusammenhang mit meiner vorgehenden Note und als Chef der italienischen Mission in Budapest und gleichzeitig in Vertretung der Interessen der alliierten und assoziierten Mächte be- teile ich auf meinen Forderungen.

Mein Einsprechen soll verhindern, daß Sie und Ihre Mitarbeiter sich das Recht nehmen, mit übertriebener Strenge gegen die Gegner einzuschreiten, die Ihnen in die Hände gefallen sind. Ihre Regierung besitzt kein größeres Recht, sich als legitime Regierung zu betrachten, als die übrigen Regierungen, die sich in den anderen Ge- genden Ungarns gebildet haben, weil keine ein System bedeutet, in welchem alle Schichten und Gegenden vertreten sind. Ihre Regierung ist bloß die Regierung einer kleinen Partei, die in diesem Momente größer ist als die anderen und sie ist deshalb nicht fähig, frei und gesetzmäßig in poli- tischen Prozessen Urteile zu fällen. Wenn wir uns auch nicht in die inneren Kämpfe der politischen Parteien in Ungarn einmengen würden, können wir es dennoch nicht zulassen, daß eine dieser Par- teien Urteile auf Grund eines Rechtes fällt, das wir nicht anerkennen können. Was sodann die Freundschaft und die Sympathien Italiens be- trifft, die Sie in Ihrer Note erwähnten, erachte ich es als wichtig, zu akzeptieren, daß diese Symp- pathien der ganzen ungarischen Nation und dem ganzen ungarischen Gebiet gehören. Ich mache Sie insbesondere auf die Folgen aufmerksam, die sich für Sie notwendigerweise einstellen würden, wenn Ihr weiteres Vorgehen nicht den Erwartun- gen der alliierten und assoziierten Regierungen entsprechen würde.

Massentodurteile und Massenhingerichtungen in Budapest.

Wien, 1. Juli. Die in den letzten Tagen aus Budapest in Wien eingetroffenen Personen teilten der Redaktion der „Neuen Freien Presse“ mit, daß nicht nur der Führer der gegenrevolu- tionären Verschwörung zum Tode verurteilt wur- den, sondern auch alle Offiziere der Endovicaaka- demie und zahlreiche Zöglinge, junge, der Schule kaum entwachsene Jungen. Eine Reihe von Hin- richtungen wurde bereits vollzogen. Die „Neue Freie Presse“ überreicht über Ersuchen der Buda- pester Flüchtlinge einen Protest gegen die massen- weisen Hingerichtungen und gegen die Verurteilun- gen zum Tode aus politischen Gründen.

Die Budapest Arbeiterchaft gegen die Massen- hingerichtungen.

Wien, 1. Juli. Die „W. M.“ meldet aus Budapest, daß die Arbeiterschaft bereits selbst ge- gen die Massenhingerichtungen protestiert. In der gestrigen Sitzung der Delegierten wurde hauptsächlich über die Hinrichtungen, wobei die Arbeiterschaft erhebt, sich gegen die Räte- regierung zu stellen, wenn diese Exzessherr- schaft nicht einstellt. Nunmehr hat sie auch gezeigt, daß Szamuel die Botschaft Lenins gefälscht habe, die er unlängst aus Biew nach Budapest brachte. In der Botschaft hieß es näm- lich, daß der Terror nicht nur gegen die Bourgeoisie sondern auch gegen das wankelmütige Proletariat und die Sozialdemokraten angewendet werden müsse. Seit der letzten Sowjetkonferenz vertieft sich der Streit zwischen den Kommunisten und Sozialdemokraten immer mehr.

Ein Dementi der ungarischen Gesandtschaft in Wien.

Wien, 1. Juli. Die ungarische Ge- sandtschaft in Wien dementiert die gestrige Na- richt der „Neuen Freien Presse“, bezugslosge Bu- dapester Flüchtlinge bezugten, daß dort die Ge- ner des bolschewistischen Regimes in Massen hin-

gerichtet wurden. Außer 8 Offizieren wurde an- geblich in Budapest niemand hingerichtet. Die Räteregierung hat allerdings angeordnet, daß die Todesurteile nicht publiziert werden.

Energisches Einschreiten der Entente gegen Bela Kun?

Paris, 1. Juli. (R.-B.) Der Konferenz- berichterlatter der „Daily Mail“ schreibt, daß er Ursache habe anzunehmen, daß sich die Entente endlich entschlossen habe, gegen Bela Kun ene- r- gisch einzuschreiten, um einem absoluten Umsturz unter dem bolschewistischen Regime in Ungarn vorzubeugen. Grund hierzu bietet auch der Umstand, daß die Unterbrechung des Donauer- feres und die Einstellung des Bahnverkehrs den Transport durch Ungarn in den tschechoslowa- kischen Staat und nach Polen verhindert habe. Die Alliierten besitzen Beweise, daß Lenin und Kun ständig in intimer Korrespondenz stehen, und daß sich Kun nur scheinbar den Ententebe- fehlen gefügt hat, sich jedoch in Wirklichkeit zum Widerstande vorbereitet. Es ist sicher, daß mit Kun auf der Friedenskongferenz nicht ver- handelt werden wird. Die Untätigkeit von 25.000 Franzosen und Serben, die in Ungarn an der Theil stehen, wird nicht lange dauern.

Bela Kun und Genossen treffen Vorbereitungen zur Flucht.

Wien, 1. Juli. Der „Neue Tag“ macht auf die Vorbereitungen aufmerksam, welche in der ungarischen Gesandtschaft in Wien getroffen werden und dafür sprechen, daß die Gesand- schaft oder wenigstens ein Teil derselben zu ver- reisen beabsichtigt. Dasselbe Blatt schreibt, daß Bela Kun und seine Gehilfen in Budapest be- reits ähnliche Vorbereitungen getroffen haben. Seine Familie hat sich in die Schweiz begeben. Der Sekretär Bela Kuns hat vor kurzer Zeit 30 gefüllte Koffer seines Herrn ins Usa- land gebracht und bedeutende Summen bei italienischen Banken deponiert.

Flugzeuge zur Flucht der ungarischen Regierung.

Bukarest, 29. Juni. Die Agenzia Docia meldet aus Hermannstadt: In Szentes gelang es den rumänischen Truppen, ein Flugzeug abzu- schießen, das sich auf dem Weg nach Budapest be- fand. Das Flugzeug wurde von einem russischen Pilot gelenkt, welcher sagte, daß über Ersuchen der ungarischen Räteregierung aus Moskau 2 Flug- zeuge nach Budapest geschickt wurden, welche die Mitglieder der Räteregierung nach Rußland bring- en würden, wenn es geboten wäre. Das 2. Flugzeug soll in Budapest eingelangt sein.

Eine Depesche Böhm an das rumänische Ober- kommando.

Budapest, 1. Juli. (R.-B.) Der unga- rische Armeekommandant Böhm sandte an den Oberkommandanten der rumänischen Trup- pen in Hermannstadt eine Depesche, worin er auf das Telegramm Clemenceaus vom 13. Juni aufmerksam macht, bezugslosge die rumänischen Truppen das besetzte Gebiet räumen sollen, sobald die Ungarn die Slowakei räumen. Die Bewegun- gen der ungarischen Truppen werden spätestens bis 4. Juli Witternacht beendet sein, weshalb gefordert wird, daß die rumänischen Truppen in- nerhalb dieser Zeit mit der Räumung be- e- innen. Um die Details der Räumung und die Wiederbesetzung regeln zu können, beantragt Böhm die Entsendung von Delegierten nach Szo- nok oder Besekeaba. Böhm erinnert daran, daß die Räumung von Clemenceau namens der alliierten und assoziierten Regierungen gar an- tiert wurde.

Eine Depesche der ungarischen Räteregierung an Clemenceau.

Budapest, 1. Juli. Die ungarische Rä- terregierung sandte an Clemenceau eine De- pesche, worin sie anführt, daß die Rumänen an- geblich am 1. Juli morgens bei Tisza-Eszlak die Theil übertritten und die sich hinter

die Demarkationslinie zurückziehenden ungarischen Truppen überfallen haben. Es ist zweifelhaft, ob die Rumänen dem Ententebefehl gehorchen, wäh- rend der Angriff der Rumänen die Maßnahmen der ungarischen Truppen nur verzögert. Die un- garische Regierung fordert, daß die Rumänen von ihren Angriffen ablassen und Vorbereitungen zum Rückzug treffen.

Die Demarkationslinie zwischen Oesterreich und Südslawien.

Wien, 30. Juni. (R.-B.) Heute, den 27. Juni, hat der Kommandant der italienischen Truppen in Kärnten das Landeskommando in Kärnten verständigt, daß der Oberste Rat der alliierten Großmächte zwischen Oesterreich und Südslawien eine Demarkationslinie festge- setzt habe, bezugslosge Klagenfurt zu dem österrei- chischen Okkupationsgebiet gehört. Ebenso das Ufer des Wörthersee mit Felben, demgegenüber fällt das Gebiet zwischen dem Wörthersee und der Drau, das ganze Rogani pol und das ganze Gebiet zwischen Klagenfurt und der Drau dem südslawischen Okkupationsgebiet zu, wozu auch der ganz Bereich von Völkermarkt und der Südbah- schnitt des Verantgebietes und ganz Südbö- hmen gehört.

Eintreffen von Baumwolle in Prag.

Prag, 1. Juli. Wie die „Bohemia“ mitteilt, ist gestern der erste Zug mit Baumwolle in Prag eingetroffen.

Der Kompensationsvertrag mit Oesterreich.

Prag, 1. Juli. Die Kompensationsver- träge mit Oesterreich machen im ganzen glatte Fortschritte. Es wurde mit den Vertretern Oester- reichs bezüglich der Bedingungen bei der Durch- führung des Vertrages verhandelt.

Die Streiks in Berlin.

Berlin, 1. Juli. Um 12 Uhr nachts be- gannen 30.000 Angestellte der Straßen-, Aus- gang- und Untergrundbahnen den Streik. In- folgedessen ist sozusagen der gesamte Ver- kehr eingestellt. Dadurch hat sich auch der Streik der Eisenbahnangestellten verschärft, der als beendet betrachtet wurde, infolge der Agi- tation der Spartakisten und Unabhängigen je- doch wieder von neuem ausbrach.

Der Berliner Streik von Budapest aus inszeniert?

Berlin, 1. Juli. Nach den Zeichen, wel- che den Berliner Streik begleiten, urteilt die „Neue Freie Presse“, daß dieser Streik von Bu- dapest aus inszeniert ist und daß auch das Geld, wodurch derselbe hervorgerufen wurde, un- garischer Provenienz ist. Der Berliner Streik ist ein Versuch, von dessen Gelingen die Position der Regierung Kun abhängt.

Einzug der Reichswehr in Hamburg.

Berlin, 1. Juli. Aus Hamburg wird telegraphisch gemeldet: Heute früh zog die Trup- pen der Reichswehr unter Führung des Generals von Lettow-Borbeck in die Stadt ein. Die Truppen zählen 50.000 Mann, die in 5 Kolonnen in der Stadt einzogen. Zur Besetzung kam es ohne besondere Vorfälle.

Keine Auslieferung Grafen Wilhelms.

Paris, 30. Juni. (Radio.) Die deut- schen Delegierten sind gestern nach Berlin abge- reist. Vor der Abreise erklärte Müller zu einem Berichterstatter des „Petit Journal“, daß Deutschland den Friedensvertrag ohne Vorbehalt unterzeichnet habe und mit der Absicht, seine Be- dingungen zu erfüllen, obwohl dieselben für Deutschland sehr schwer sind. Er glaubt jedoch, daß die Alliierten auf der Auslieferung Kaiser Wilhelms nicht bestehen werden.

Paris, 1. Juli. Die Zahl der Personen, deren Auslieferung die Entente von Deutschland verlangt, beträgt 190 bis 200, wovon 100 Will- kürlich, der Rest Zivilpersonen sind.

ein schriftliches Gesuch um Verlängerung der Frist zur Ueberreichung der Liquidierungsbilanz überreicht haben und welche bisher keine Erledigung erhalten haben...

Chefredakteur Karl Husel nicht interniert. Die gestrige Abendausgabe der „Narodni Listy“ brachte die Nachricht, daß der Chefredakteur des „Slovensky Zennik“ Karl Husel verhaftet wurde...

Direktiven für das auf Urlaub befindliche Postpersonal aus der Slowakei. Das gesamte männliche Postpersonal aus der Slowakei, das sich bisher auf Urlaub befindet, möge sofort seine jetzige Adresse der Post- und Telegraphendirektion in Preßburg telegraphisch bekanntgeben...

Ankunft roter Gardisten in Brud a. d. Leitha. In Brud a. d. Leitha trafen gestern mittels Sonderzuges 250 rote Gardisten ein, welche dem österreichischen Freiwilligen-Bataillon angehörten, das seinerzeit unter Führung Rothzigeles den ungarischen Kommunisten gegen die Rumänen zu Hilfe geeilt war...

Siegmund Kunfi in Wien. Der ehemalige ungarische Volkskommissar Siegmund Kunfi, welcher bei der letzten Kabinettskonferenz zum Austritt aus der Regierung gezwungen wurde, weilt seit einigen Tagen in Wien...

bestimmt wiederzukommen und als ein Mann von Wort kam er auch, obwohl er seiner Aussage nach schwer leidend und sogar gezwungen sei, die ihm verschriebene Medizin mitzunehmen...

„Herr Berger.“ begann Herr Mayer, „ich komme, mich von Ihnen zu verabschieden. Ich will Ihnen sagen, warum. Als ich anfing, bei Ihnen zu arbeiten, hatte ich Hoffnung, daß es mir gelingen würde, das Vertrauen ihrer Tochter zu erwerben...“

„Ja, aber Herr Mayer.“ sagte Berger, „Sie als Mineralwasserfabrikant...“

„Mineralwasserfabrikant?“ wiederholte traurig der Besucher, „Sie irren, das ist mein Papierschneider mit „en“ — ich bin Weinhändler...“

Alfons Waglawitz.

Eidesleistung der Militärgagisten. Vom Militärkommando in Preßburg werden wir um Aufnahme folgender Notiz ersucht:

„Sämtliche Gagisten in der Reserve, des Ruhestandes, außer Dienst und in Exilienz, die sich in die tschecho-slowakische Armee gemeldet haben, jedoch keinen aktiven Dienst leisten und bisher den Eid nicht abgelegt haben, werden hiemit zur Eidesleistung aufgefordert.“

Die Eidesleistung der im Bereiche der Stadt Preßburg wohnhaften Gagisten erfolgt Sonntag, den 6. Juli 1918 um halb 11 Uhr vormittags beim hiesigen Stadtkommando, Michaelergasse Nr. 1.

Hierzu bringt jeder Gagist den eigenhändig geschriebenen Text des Eides, jedoch ohne Unterschrift mit.

Gagisten, die aus einer begründeten Ursache zur Eidesleistung nicht erscheinen, können den Eid schriftlich ablegen.

Der geschriebene Eid ist von einem gesetzlich hierzu berechneten Amtsgenan zu unterfertigen und die Unterschrift von diesem legalisieren zu lassen.

Der Text des Eides lautet:

Eid. Wir schwören bei allem, was uns heilig ist und in voller Uebereinstimmung mit unserem Gewissen und unserer Ueberzeugung, dem Präsidenten, der Regierung der tschecho-slowakischen Republik und allen durch den Präsidenten und die Regierung ernannten Vorgesetzten gehorsam zu sein; wir schwören, ohne Widerrede allen ihren Anordnungen immer und überall, auch in Gefahren, ohne Zögern und Widerstand zu gehorchen, unsere Truppen nicht zu verlassen, sondern willig unser Leben für den Schutz und die Freiheit des Vaterlandes zu opfern; wir schwören, unsere Kameraden zu lieben, uns gegenseitig zu unterstützen und in Gefahren einander nicht zu verlassen, uns bis zum Tode so zu verteidigen, wie es die Mannesehre und das Bewußtsein der Erfüllung der Bürgerpflicht erfordern.

So schwören wir!“

Die Postsparkasse in Prag wird infolge Ueberfüllung einige Tage nicht amtierend. Die von mir das p. t. Publikum verständigt und aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 4. bis 10. Juli bei den Postämtern keine Einzahlungen auf Postsparkasse-Erloascheine angenommen werden. Dringende Einzahlungen müssen daher von den Parteien schon vor dem 4. Juli durchgeführt werden...

Unschlüssigkeitserklärung der Banknoten in Ungarn. Das ungarische N. B. meldet halbamtlich: Die Banknoten der österreichisch-ungarischen Bank zu 50, 100, 1000 und 10.000 Kronen verlieren mit 1. Juli auf Grund einer Regierungsverordnung ihre Gültigkeit. Wer die genannten Banknoten nach dem 1. Juli als Zahlungsmittel benutzt, dieselben annimmt, antauscht oder diese Verwendung umgeht, wird vor den Revolutionsgerichtshof gestellt und die bei ihm vorgefundenen Banknoten verfallen der Konfiskation...

Die Substanzunterstützungen. C. P. meldet: Mit Rücksicht darauf, daß die ungarische Regierung die mit der tschecho-slowakischen Republik getroffenen Abmachungen betreffend die Auszahlung von Substanzunterstützungen nicht einhält, beschloß die Regierung der tschecho-slowakischen Republik, die Reziprozität aufzuheben.

In Belgien zurückgebliebenes deutsches Kriegsmaterial. Aus Brüssel wird gemeldet: In der Kammer teilte Minister Raffen auf eine Interpellation über die zahlreichen Explosionen mit, daß die Deutschen in Belgien 100.000 Gewehre, 1.200.000 Handgranaten, 3.500.000 Granaten und Kartätschen, sowie 25 Millionen Geschosse zurückgelassen haben. Die Gasgranaten sind an einer gewissen Stelle vergraben. Diese Munition wird von der belgischen Regierung systematisch benutzt werden.

Kommunistische Agitatoren in Rumänien verhaftet. Der „Romanul“ meldet, daß in Rumänien einige kommunistische Agitatoren verhaftet wurden, welche Bela Kun nach Rumänien entsandte, um dort für einen Umsturz zu arbeiten. In Großwardein wurden fünf Kommunisten verhaftet und bei ihnen Flugzettel und große Gelddräge vorgefunden.

Unghlückfall bei der Verteilung von Geschenken aus Amerika. Gestern früh um 7 Uhr ereignete sich auf dem Demieplatz in Mährisch-Ostau ein Unglück. Einem Soldaten, welcher das Tor eines Magazins, worin Geschenke aus Amerika verteilt wurden, bewachte, fiel bei dem Ausdrang des Getrebes zu Boden, welches sich entlud. Das Projektil traf ein Mädchen und drei Frauen, von denen eine im Krankenhause gestorben ist.

Ein Komplott gegen die rumänische Dynastie. Die „Dacia“ meldet aus Czernowitz, daß man bei der Verhaftung Wilhelm Sabburg auf die Spur eines weitverzweigten Komplottes gegen die rumänische Dynastie in der Bukowina kam. Viele hervorragende Persönlichkeiten wurden verhaftet. Wilhelm Sabburg trug sich mit dem Plane, die Bukowina unter seinem Szepter für unabhängig zu erklären.

Keine Erhöhung der Zuckerpresse. C. P. meldet aus Prag: Mit Rücksicht auf die Erhöhung des Zuckers auf den tschecho-slowakischen Bahnen, welche am 1. Juli d. J. in Kraft tritt und volle 100 Prozent erreicht wäre es notwendig, die Zuckerpresse im Kleinverkauf zu erhöhen. Um dies zu verhindern, hat das Ministerium für Volksernährung ohne Rücksicht auf die Stationen auf alle Zuckersorten den einheitlichen Zuschlag von K. 3.50 per 100 Kilogramm. Der einheitliche Zuschlag von K. 3.50 wird als Durchschnitt zum Ausgleich der sich nach der Preiserhöhung um den Tarif erhebbenden Differenz dienen, darf auf die Konsumenten nicht übertragen werden und die Preise im Detailverkauf dürfen nirgends erhöht werden. Damit dieser Zuschlag gedeckt wird, wird der bisherige Gewinn der Großkaufleute um K. 2.50 von 100 Kilogramm des Fakturengewichtes und der Gewinn der Kleinkaufleute um 1 C. von 100 K. des Fakturengewichtes verringert.

Personal und Hypothekarkredit prompt durch Rommissioňhoz. „Veritas“, Loznerstorzgasse Nr. 24, 2. Stock.

Prager nach Bekauer Zeitungen, welche im hiesigen Hauptpostamt ungefähr um 7 Uhr abends einlangen, können in diesem Amte (Postbüro) am Postschalter, koste restante in der Zeit von 7—8 1/2 Uhr abends von den Zeitungsabonnenten abgeholt und behoben werden.

Original-Telegramme aus Mährlischer Preßbereich.

Die Situation in der Slowakei.

C. P. Prag, 1. Juli. (R. D. d. M. f. n. P.) Die Situation in der Slowakei: Wir stehen in unseren Positionen. Der ungarische Rückzug wird fortgesetzt.

Ungarischer Heeresbericht.

C. P. Budapest, 1. Juli. (R. B.) Das U. B. veröffentlicht folgenden Heeresbericht vom 1. Juli:

Die an der Nordfront begonnenen Bewegungen werden fortgesetzt. Sonst nichts neues. Das Armeekorpskommando.

Bela Kun über den Rückzug der ungarischen Truppen aus dem besetzten Gebiete der Slowakei.

C. P. Budapest, 1. Juli. In der gestrigen Sitzung des Zentral-Exekutivrates teilte Bela Kun die Entscheidung der ungarischen Regierung über den Rückzug aus den besetzten Gebieten der Slowakei mit und bewies, daß die Motive nicht auf der auswärtigen Politik beruhen, da die Entente nicht im Stande wäre, eine genügende Zahl von Truppen zu entsenden. Der tschechische Kapitalismus könnte die Sowjetregierung ebenfalls nicht zum Rückzug zwingen. Die Tschechen sind nicht weniger schwach als die Rumänen. Daraus geht hervor, daß der Rückzug seinen Grund nicht in der auswärtigen Politik hat und daß dies auch nicht die Situation in der internationalen Revolution ist, welche die Regierung zu diesem Entschlusse genötigt hat, sondern bloß die Rücksicht auf die innere Politik. Bela Kun ergänzte, daß er sich vor einer Gegenrevolution nicht fürchtet, und daß das Proletariat nur zwischen einer monarchistischen Reaktion und zwischen der Diktatur des Proletariates wählen kann. Die ungarische Arbeiterschaft wird den Kampf gegen die ärgste Reaktion führen und sich gegen das Ententeziel auflehnen, welches die Neuerrichtung der Sabburgmonarchie verfocht. Es muß nach der Ansicht Bela Kuns zur Weltrevolution kommen.

Die Abstimmung über die Allandinseln.

Stockholm, 29. Juni. (A. B.) Dem „Evenska Tageblad“ zufolge sprachen sich bei der Abstimmung auf den Allandinseln 94,4 Prozent der erwachsenen Bevölkerung für den Anschluß an Schweden aus. Unter Hinweis auf diese vernichtende Mehrheit fordert die schwedische Presse neuerdings, den Wunsch der Bevölkerung zu erfüllen.

Büchermarkt.

Türkisch-deutsche Gespräche mit einer grammatischen Einleitung sowie zahlreichen sprachlichen und sachlichen Erläuterungen. Zugleich ein Lehrbuch der türkischen Umgangssprache und ein Sprachführer für Reisende nach und in der Türkei von Hassan Dohlu Bei. 12 Bogen. Oktav. Gebunden 3 K. 20 S. N. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig. Nach jahrzehntelangen Studien und Versuchen hat der Verfasser ein Buch nach folgendem Plane geschaffen: Den Anfang bildet eine ganz knappe Uebersicht der Formenlehre — mit Ausschluß aller seltenen Formen — und der wichtigsten Erscheinungen der Satzlehre, die in höchstens drei bis vier Wochen durchstudiert werden und wenigstens notdürftig eingeprägt sein kann. Dann folgt die Lektüre und Analyse passender Texte an Hand einer Sammlung von alltäglichen Gesprächen, nach Material des täglichen Lebens. Das Studium dieser „Gespräche“ wird ermöglicht durch beigegebene grammatische Erläuterungen, Hinweise auf die grammatische Einleitung, Vokabularien, eine deutsche Uebersetzung und sachliche Aufklärungen. Bei einer umfassenenden Sammlung solcher Gespräche durchgearbeitet hat, hat damit nicht nur die Kenntnis des gebräuchlichsten Wortschatzes, sondern auch die der nationalen Ausdrucksweise erworben. Nicht nur, daß das vorliegende Buch infolge seiner Einrichtung als „Sprachführer für Reisende“ verwendbar ist, kann es vielmehr und in erster Linie auch als „praktisches Lehrbuch der türkischen Sprache“ mit ganz besonderem Vorteil gebraucht werden. Die gegebenen Texte sind nicht ohne Kontrolle des Verfassers entstanden. Alle bestehenden Gesprächssammlungen wurden zu Rate gezogen. Das gebotene Material ist in jeder Beziehung verlässlich. Die „Gespräche“ auch in türkischer Schrift zu geben, hätte zwar Raum beansprucht. Doch ist dies kein Fehler, denn es handelt sich ja in diesem Buche in der Hauptsache um die türkische Umgangssprache.

Theater.

Aus der Theaterlangzei:

Heute Mittwoch gelangt die erfolgreiche Operette „Groß Kinaldo“ zur Darstellung. Die Vorstellungen beginnen um 7 Uhr. Donnerstag wird die melodische Operette „Die Dollarprinzessin“ gegeben. Freitag findet die Erstaufführung des Schauspiel „Lilla“ von Franz Herzog statt. Die Novität hatte am Pálvárosi Színház in Budapest einen außerordentlichen Erfolg. Samstag und Sonntag abends ist die Operette „Gül Baba“ am Repertoire.

Sonntag nachmittag geht zu ermäßigtem Preise das Lebensbild „A Gusztorcs Lányok“ in Szene.

Eigentümer: John v. Simonhis Erben. Herausgeber und Chefredakteur: Arpad v. Simonhi.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Mandlauer. Für die Druckerei verantwortlich: Josef Weißbrunner.

Überlangt eingelangte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgesendet.

Wochenbeisefarte der künftigen Mittelstands-Küche im Redoutengebäude vom 29. Juni bis 5. Juli.

Donnerstag: Rindsuppe, Rindfleisch, Sauerkraut.

Freitag: Schwammessuppe, Kartoffelgemüse, Lektvarnudeln.

Samstag: Grünzeugsuppe, Kochsalat, Rirschen-Linder.

Speisezettel der Mittagsküche.

Mittwoch: Rindsuppe, Rindfleisch mit Kochsalat, Erdäpfelnudeln.

Donnerstag: Gemüsesuppe, farschierter Braten mit Hauptfleisch, Grenadiermarisch.

Freitag: Erbsensuppe, harte Eier mit Rahmsuppe und Erdäpfel, Wespennester mit Himbeersaft.

Samstag: Rindsuppe, Rindfleisch mit Karotten und grünen Erbsen, Lektvarnudeln. Die Vereinsleitung.

Speisezettel der Gemeinschaftsküche der Einkaufszentrale A. G.

Mittwoch mittag: Rindsuppe, Schalschnitzel mit Kartoffel, Löffelbuckel, Rachtmahlfriedisches Beefsteak, Erdäpfelpüree.

Speisezettel der Mensalder Volksküche.

Mittwoch: Gemüsesuppe, Kraut, Mohntee.

Alle Arten von Drucksorten

geschmackvoll und preiswert verfertigt rasch

die Druckerei des Grenzboten.

Pozsonyi Kereskedelmi Részvénytársaság

Pozsony, Koronázási dombtér 2. sz. Sürgönycim: Laufferos. Telefon: 15-68.

Hirdetmény.

Van szerencsénk a t. részvényesek tudomására hozni, hogy a f. é. június hó 30-aa megtartott rendes közgyűlésünk részvényenként

K 60.— (Hatvan) osztalék

kifizetését határozta el.

A lebelyegzett osztalékszelvényeket f. é. július hó 10-étől kezdődőleg fogja pénztárunk kifizetni.

Pozsony, 1919. július 1-én.

Az igazgatóság.

Die Pozsonyer allgemeine Sparcassa - Aktiengesellschaft

Zentrale: Michaelergasse 9,

Filiale Marktplatz: Kaiser Wilhelmplatz 31,

Filiale Fruchtplatz: Fruchtplatz Nr. 11,

übernimmt Einlagen auf Sparcassa-Büchel und in laufender Rechnung mit einer Verzinsung von

2 1/2 Prozent netto.

Die Filiale der Ungarischen Eskompte & Wechslerbank

Franz Josef Platz 5

übernimmt alle in das Bankfach einschlägigen Aufträge. Börsenaufträge werden zu den billigsten Konditionen durchgeführt. Spareinlagen werden ohne Kündigung voll ausbezahlt. Die Einlagen auf Büchel

werden vom 6. Februar 1919

mit 2 1/2 Prozent

verzinst.

# Kleine Anzeigen des „Grenzbote“.

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

## Korrespondenzen:

**Melyik szép hölgy**  
adna 1200 kor. kölcsönt ázletvetelhez biztosíték ellében. Házasság nincs kizárva. Cim a kiadóhivatalban. 7658

**Berleoren**  
Stampieglien in Rouvert vermutlich in der Elektrizischen. Nachricht erbeten. 7664

**Zwei Witfrauen**  
mit etwas Vermögen und Wohnung wünschen zu heiraten gute Ehemänner. Unter „Lebenslustig“ an die Adm. 7642

**5000 K. Belohnung**  
für Auskunft eines großen Holzgehäuses, der sich vor 14 Tagen verlaufen hat. 7638

## Offene Stellen:

**Schmädchen**  
werden für seine Damenscheiberei aufgenommen. 7628

**Schrauben-Automaten**  
Arbeiter für prompte Lieferungen gesucht. 7604

**Tüchtige Stenotypistin**  
wird per sofort gesucht. Offerte sind unter „Bureaufräulein“ an die Adm. zu richten. 7654

**Ein deutsches,**  
eventuell auch slowakisch sprechendes Fräulein, welches im Hauslichen mithilft und nicht unter 30 Jahren ist, wird aufgenommen. 7650

**Laufbursche und Lehrlinge**  
werden sofort aufgenommen. 7615

**Tüchtige Arbeitskräfte**  
und Lehrlinge von gutem Hause werden sofort aufgenommen in Damenmodelfabrik. 7619

**Tüchtige Näherinnen**  
werden bei guter Bezahlung in einem Salon aufgenommen. Jährliche Beschäftigung. 7660

**Einfaches Fräulein,**  
welches im Hauslichen mithilft, wird zu einem Adriaan Knaben aufgenommen. 7663

**Fabrikvorarbeiter,**  
berheiratet, mit guter Nachfrage, per sofort aufgenommen. Ausführliche Offerte einreichen. 7649

**Anständige Bedienerin**  
wird von früh halb 8 bis nachmittags 3 Uhr aufgenommen. 7645

**Jüngere Bedienerin**  
von 1—3 Uhr sofort aufgenommen. Lohn 40 K. 7643

**Mädchen,**  
das alle häuslichen Arbeiten verrichtet und etwas kochen kann, wird zu kleiner Familie aufgenommen. 7632

**Nette junge Frau**  
oder Mädchen wird in ein Geschäft zur Reinigung für vormittag aufgenommen. 7629

## Stellengesuche:

**Alle Dreharbeiten**  
werden übernommen und prompt ausgeführt. 7903

**Keresztény családnak**  
1—2 gyermek mellé teljes ellátás mellett állást keresek „Szorgalmas“ jellegű. 7614

**Reserve-Oberleutnant,**  
maturierter höherer Handelschüler, der die ungarische, deutsche, französische, russische Sprache beherrscht, die slowakische einstudieren genügend, sucht passende Anstellung. Anträge bitte unter „Zukunft“ an die Adm. 7626

**Slowakischen und deutschen Sprachunterricht**  
übernimmt nach leichter Methode ein diplomierter Lehrer. 7647

**Alleinstehende Frau**  
sucht Hausmeisterstelle. 7646

**Dipl. Lehrerin**  
erteilt Klavierunterricht. 7611

**Schülerinnen**  
werden in den Anfangsgründen des Klavierspiels unterrichtet und schon Vorgeschriftene können sich taustüber üben gegen mäßiges Honorar. Gutes Klavier steht zur Verfügung. 7625

**Ein besseres Mädchen**  
sucht zu kleiner Familie Posten. 7612

## Käufe und Verkäufe:

**Reife Preise**  
für alle Schuhe, Kleider, Möbeln, Antiquitäten. Abreisen erbeten. Ka te amlos. 1726

**Matinapapier**  
ist zu verkaufen  
Billig zu verkaufen  
zusammenlegbare Eisenbetten „Kafkó“ 7255

**Prachtvoller Landauer**  
geschlossen, preiswert abzugeben. Nähere Auskunft zu sehen 12—2. 7653

**Eladó**  
jégszekrény, kis kétáru letra, 2 darab ablakrács, egy pár barna csizma 41., egy pár férfi cipő 41. 7617

**Eleganter Maßanzug**  
für 500 Kronen zu haben. 7800

**Zwei starke Bienenfamilien**  
samt Honig in Zirkonstücken sowie drei weitere leere Zirkonstücke mit den zur Bienenzucht nötigen Gerätschaften billig abzugeben. 7546

**Verkäuflich:**  
Goethes sämtliche Werke, ein Gartenstreckmaß und neue Leinwand. 7652

**Gartentisch**  
und vier Sesseln preiswert zu verkaufen. Zu sehen von 2—4. 7627

**Neuer Regenmantel**  
ist zu verkaufen. 7625

**Kranzspindel Gummi-Belektre,**  
groß, tadellos, zu verkaufen. 7616

**Suche**  
einen „Savanna“-Detektor zu kaufen. Bedingungen nicht unter 8 Monate alt, gesund und korrekt. 7618

**Halbgedeckter Wagen**  
ist zu verkaufen. 7624

**Verkauf:**  
3 Eide kleine Erdäpfel für Futterzwecke. Adresse in der Adm. 7622

**Billig zu verkaufen:**  
ein neuer Transporlofen mit Rohre und ein hoher Blumenkorb. 7621

**Schreibmaschinen**  
Anterwood, Continental, Ideal, Royal usw. werden verkauft. 7615

**Schreibmaschine,**  
Marke Ober, wenig gebraucht, zu verkaufen. 7656

**Neue hellblaue Crepe de Chine-Bluse,**  
fast neues Rouleaukleid samt reizender Petticoatkombi für kleine Gestalt zu verkaufen. 7657

**Herrenschuhkäufe,**  
42er, neu, elegant, verkäuflich. 7659

**Kammgarnanzug,**  
dunkelblau, getragen, für starke Gestalt billig zu verkaufen. 7661

**7 Dosen**  
Putz, Kindermehl unter dem Originalpreis zu verkaufen. 7662

**Blumentöpfe,**  
auch gebrauchte, faule jedes Quantum. 7623

**Slowakische Grammatik,**  
Mariall, neu, verkäuflich. Preis 10 K. 7651

**1 Bettüberzug,**  
2 Leintücher, 1 Tischwand (weiß), 2 Seidenblusen (Mittelgröße), 1 Paar 40er Herrenschuhe preiswert zu verkaufen. Zu sehen zwischen 2 und 5 Uhr. 7648

**Neue Herrenanzüge**  
Nr. 48, 50, 52 billig zu verkaufen. 7611

**Bläschwarzwara,**  
hochfein gefüttert, mit Filzsoles und Permalin um 400 K. zu verkaufen. 7810

**Damenkostüm,**  
grün, fast neu, preiswert zu verkaufen. 7641

**Zu verkaufen:**  
Petticoats, neue Handtücher, gesäumt, Pfefferkörben zum Paradieseinfachen, Korallen, Fleischmühle, Gusspfanne, schöner Tischstolmen (Quadrat), Gartenschaukel, Bierstößelmaschine usw. 7631

**Gemästetes Schwein**  
zum Weiterfüttern zu verkaufen. 7636

**Feuerfeste Kasse**  
Nr. 1 um 1200 K. zu verkaufen. 7637

**Verschiedene Altertücher**  
sind zu verkaufen. 7629

**Herrn und Damenschmuck,**  
sowie Kellertücher zu verkaufen. 7640

**Feinster Maßanzug,**  
bis zur Probe fertig, wegen Nichtübernahme billig zu verkaufen. 7633

**Blauer Tuchanzug,**  
250 Kronen, Maßanzug 70 Kronen, für Arbeiter geeignet, Kreton 9 1/2 Meter a 22 Kronen von 10—4. 7631

**Graues Kostüm**  
billig zu verkaufen. 7630

## Wohnungen:

**Im Gebirg**  
wird ein möbliertes, trockenes Zimmer mit Gartenbenützung per sofort gesucht. 7613

**Suche liches Magazin,**  
zable Ablöse. Anträge unter „En gros-Geschäft“ erbeten. 7650

**Die obige Anzeige ist dem Auftragneher gegenüber Frau C. von Simonyi verantwortlich.**

**Werner**  
Klavier- u. Pianofabrik  
mit Kraftbetrieb  
**Pozsony**  
übernimmt Reparaturen, Stimmungen u. Transporte.  
Telefon 104.

**Városi Színház.**  
Igazgató: Polgár Károly.  
Ma:  
**Gróf Rinaldo.**  
Operette 3 felv. Zenejét szerző Komjátó K.  
Péruzárnyítás 1/7, kezdet 7 órakor.  
Holnap:  
**A dollárkirálynő.**  
Operette 3 felvonásban. Zenejét szerző Fall L.  
Druckerei des „Grenzbote“.

**Amateur-Photographen zur Beachtung!**  
Alle Agra-Photo-Artikel, wie Rollfilm, Kodakfilm, Extra, Rapid, Spezial, Chromo- und Chromo-Diolar-Platten in allen Formaten, Chemikalien sind soeben frisch eingelangt.  
**Drogerie zum „Roten Kreuz“**  
**Franz Pohl**  
Pressburg, Szilágyi Dezsőgasse Nr. 4.  
Telefon 342.